

Steam-kompatibel ab 350 Euro

Microsoft kündigt VR-Headsets an

Eine von Microsofts selbst proklamierten Aufgaben ist es, Mixed Reality erschwinglicher zu machen und dabei Windows 10 als die Plattform der Wahl zu etablieren. Unter Mixed Reality versteht Microsoft dabei sowohl Virtual-Reality-Headsets, die reale Gegenstände mittels Kamera(s) in die virtuelle Umgebung einbinden können, als auch Augmented-Reality-Geräte, die ein reales Bild der Umgebung mit digitalen Zusatzinformationen kombinieren, wie etwa Microsofts HoloLens-Brille. Microsoft fasst die eigenen



Dells Visor ist eines der ersten angekündigten VR-Headsets für Microsofts Mixed-Reality-Plattform und soll noch vor Weihnachten für 350 Euro in den deutschen Handel kommen.

Ziele in einem Blog-Eintrag zusammen und nennt dabei die einfache Einrichtung der Hardware als ein Ziel. Zum einen sollen keine externen Sensoren zur Positionsbestimmung wie bei der HTC Vive nötig sein, sondern das Headset erfasst die Position mittels interner Sensoren und Kameras. Das kommt auch dem nächsten Ziel zugute, denn die Mixed-Reality-Hardware soll günstiger sein als Rift und Vive. Für genügend Content will Microsoft einerseits selbst sorgen, angedeutet wird etwa ein VR-Titel aus dem Halo-Universum vom hauseigenen Entwickler 343 Studios. Viel wichtiger ist allerdings die Ankündigung, dass auch Steam

mit den Mixed-Reality-Headsets funktionieren wird, um für eine möglichst breite Basis an VR-Content zum Start zu sorgen.

Dell hat mit dem Visor das erste finale Mixed-Reality-Headset vorgestellt, das für 350 Euro in den Handel kommen soll. In den USA ist der geplante Verkaufsstart für den Dell Visor am 16. Oktober, in Deutschland soll das Gerät zumindest noch vor dem Weihnachtsgeschäft in den Handel kommen. Allerdings beinhaltet der Preis nicht die Referenz-Controller von Microsoft, die mit weiteren 100 Euro zu Buche schlagen, nötig sind diese aber nicht zwingend für viele VR-Anwendungen.

Während die Headsets sich je nach Hersteller unterscheiden, sind die »Windows Mixed Reality Controllers« die Standardmodelle von Microsoft, die jeder Hersteller anbieten kann.

Samsung C49HG90 erhältlich

Spiele wie auf zwei 27-Zoll-TFTs

Vor einigen Wochen hatte der südkoreanische Hersteller Samsung bereits den 49-Zoll-Monitor Samsung C49HG90 QLED Gaming angekündigt, dabei aber noch keinen Termin oder Preis für das riesige Display genannt. Auf der Gamescom war der Monitor aber als finales Modell zu sehen und soll ab sofort auch in Deutschland verfügbar sein. Der Samsung CHG90 QLED Gaming ist ein für Spieler gedachter TFT, der mit seinem ungewöhnlichen 32:9-Format ungefähr zwei nebeneinandergestellten 27-Zoll-Monitoren im 16:9-Format gleichkommt, aber ohne Bildschirmrahmen dazwischen. Die Auflösung entspricht mit 3.840 x 1.080 Pixel ebenfalls zwei Full-HD-Monitoren nebeneinander. Die Bildwiederholrate liegt bei maximal 144 Hertz, außerdem unterstützt der Samsung CHG90 QLED Gaming Freesync 2. Die Reaktionszeit des mit einem Wölbungsradius von



Auf dem C49HG90 von Samsung kann sich die Aussicht in Watch Dogs 2 dank des 32:9-Formats definitiv sehen lassen.

1.800 Millimetern gebogenen VA-Panels gibt Samsung mit einer Millisekunde Moving Picture Response Time (MPRT) an. VA-Panels sind für ihre starke Farbdarstellung und tiefen Schwarztöne bekannt. Samsung nutzt hier außerdem die Quantum-Dot-Technik für eine sRGB-Abdeckung von 125 Prozent und 95 Prozent bei DCI-P3. Die Blickwinkel liegen laut Samsung bei 178 Grad horizontal und vertikal. Der Samsung C49HG90 QLED Gaming bietet zusätzlich Features wie einen Eye-Saver-Modus, Flicker Free, Picture-in-Picture und einen Game Mode für schnelle Spiele. Des Weiteren sind ein USB-3.0-Hub mit zwei Ports, 2x HDMI, ein Mini-DisplayPort und ein DisplayPort sowie Audio-In und ein Kopfhöreranschluss vorhanden. Bei Redaktionschluss war der ungewöhnliche Gaming TFT bereits bei einigen Händlern auf Lager, der Preis liegt derzeit bei 1.499 Euro, was Samsungs unverbindlicher Preisempfehlung entspricht.

Mehrere Monate Akkulaufzeit

Logitech mit drahtloser G603 und G613

Logitech sieht die Zukunft der Gaming-Peripherie wie Maus und Tastatur immer stärker im drahtlosen Bereich und veröffentlicht die G603 Funkmaus und die G613 drahtlose Tastatur. Nachdem das Problem der erhöhten Latenz und der im Vergleich zu kabelgebundenen Mäusen geringeren Sensor-Performance bereits mit den Wireless-Mäusen G900 und G403 (gibt es sowohl mit als auch ohne Kabel) gelöst wurde, blieb laut Logitech noch die mit rund 25 Stunden relativ kurze Akkulaufzeit. Die G603 soll laut Logitech nun erheblich mehr Laufzeit bieten dank des HERO (High

Efficiency Rated Optical) getauften Sensors. Der erinnert in Sachen dpi mit maximal 12.000 ohne jede Beschleunigung oder Glättung der Signale an den bislang von vielen Logitech-Mäusen genutzten Pixart PMW3366, Logitech will den HERO-Sensor aber von Grund auf neu designed haben, vor allem die für den Energieverbrauch wichtigen Komponenten. Mit zwei (austauschbaren) AA-Batterien oder Akkus soll die G603 bei maximaler Performance rund 500 Stunden durchhalten – selbst bei mehreren Stunden täglicher Nutzung hält eine Ladung so mehrere Monate, ohne dass man sich Gedanken über das Aufladen machen muss. Die G603 ist ab sofort für 79,99 Euro (UVP) erhältlich.

Mit der G613 bringt Logitech dazu erstmals eine drahtlose Tastatur in der Gaming-Serie.

Die G613 nutzt wie die G603 die von Logitech Lightspeed getaufte Funkübertragungstechnik mit einer angegebenen Latenz von nur



Die G613 ist die erste drahtlose mechanische Gaming-Tastatur von Logitech mit den gewohnten Romer-G-Schaltern.

einer Millisekunde. Dazu kommuniziert die G613 auf Knopfdruck auch per Bluetooth mit entsprechenden Geräten und lässt sich so auch an Smartphones oder Tablets benutzen. Mit zwei AA-Batterien soll die Akkulaufzeit bis zu 18 Monate betragen. Als Schalter kommen die hauseigenen, mechanischen Romer-G-Modelle zum Einsatz, die Logitech seit einigen Jahren in den mechanischen Tastaturen der G-Serie verwendet. Die G613 soll ab sofort für 149,00 Euro UVP erhältlich sein.

Die Logitech G603 soll mit zwei AA-Batterien oder Akkus bis zu 500 Stunden durchhalten.

Günstigste Threadripper-CPU

1900X mit acht Kernen

AMD bietet mit der Ryzen-7-Serie schon einige Achtkern-Prozessoren für den Sockel AM4, doch der frisch angekündigte Achtkerner Ryzen Threadripper 1900X ist für den High-End-Sockel TR4 gedacht, der momentan CPUs mit bis zu 16 Kernen unterstützt. Die entsprechenden Mainboards mit dem X399-Chipsatz bieten einige Extras wie Quad-Channel-RAM, welche die günstigeren AM4-Boards nicht unterstützen. Der Ryzen Threadripper 1900X stellt ab sofort den preiswertesten Einstieg in die High-End-Welt der AMD-Prozessoren rund um den Sockel TR4 und den X399-Chipsatz dar.

Der Preis für den neuen Prozessor liegt zum Start bei rund 560 Euro. Der Ryzen 7 1800X für den Sockel AM4 mit ebenfalls acht Kernen ist aktuell im Handel schon für rund 430 Euro zu finden. AMD spendiert dem Threadripper 1900X aber auch einen etwas höheren Takt als dem Ryzen 7 1800X: Statt 3,6 GHz Basis-Takt ist der 1900X immerhin 3,8 GHz schnell, erreicht per Boost 4,0 GHz und kann mit XFR noch 200 MHz drauflegen. Da in Spielen meist mehrere Kerne belastet werden, spielt XFR in diesem Szenario allerdings in der Regel keine Rolle. Dazu kommt das besagte Quad-Channel-Speicherinterface der X399-Plattform für schnelleren Speicherdurchsatz, die Unterstützung von bis zu 2,0 TByte an Arbeitsspeicher und von

Model	Price (USD SEP)	Cores / Threads	Frequency
TR 1950X	\$999	16-Cores, 32-Threads	3.4 GHz / 4.0 GHz
TR 1920X	\$799	12-Cores, 24-Threads	3.5 GHz / 4.0 GHz
TR 1900X	\$549	8-Cores, 16-Threads	3.8 GHz / 4.0 GHz

UP TO 4.2 GHz XFR

Zum Release der Threadripper-CPU's waren nur der Sechzehnkerner 1950X sowie der Zwölfkerner 1920X verfügbar. Jetzt legt AMD mit dem 1900X einen günstigeren Achtkerner nach.

ECC-Speicher. Der Threadripper 1900X unterstützt wie die anderen bislang veröffentlichten Threadripper-CPU's (1950X und 1920X) alle vorhandenen 64 PCI-Express-Lanes.

Intern besteht der 1900X aus zwei CCX-Modulen (Core Complexes), auf denen jeweils vier Kerne deaktiviert wurden. Die TDP gibt AMD weiterhin mit 180 Watt an. Laut AMD liegt die Spieleleistung des neuen Prozessors auf dem Niveau eines Ryzen 7

1800X, wobei es je nach Spiel einige kleinere Unterschiede geben kann. In professioneller Software wie Blender, Handbrake oder POV-Ray schlägt der 1900X den AM4-Achtkerner Ryzen 7 1800X. AMD hat außerdem angekündigt, dass am 25. September 2017 ein kostenloser NVMe-Raid-Treiber für X399-Systeme veröffentlicht wird. Dieser wird bootfähige Raid-Konfigurationen mit bis zu zehn Geräten erlauben.